

## ZENTRALASIEN

DR. THOMAS KUNZE

JONAS BLÜDORN

November 2016

[www.kas.de/zentralasien](http://www.kas.de/zentralasien)[www.kas.de](http://www.kas.de)

## 15 Jahre Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit

2016 feierte die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ), auch bekannt unter Shanghai Cooperation, in Taschkent (Usbekistan) ihr fünfzehnjähriges Bestehen. Aufbauend auf der Schanghai-Fünfergruppe (Russland, China, Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan) wurde die Organisation im Jahr 2001 gegründet. Vollmitglieder sind heute Russland, China, Usbekistan, Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan. Der Erweiterungsprozess ist in vollem Gang.

2016 (Juni) fand in Taschkent das 15. Gipfeltreffen der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit unter usbekischem Vorsitz statt. Im Fokus standen Perspektiven der wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Kooperation sowie Fragen des wachsenden Sicherheitsrisikos durch transnational agierende Terrororganisationen. Zudem wurden mit der Unterzeichnung der Mitgliedsmemoranden die Weichen für die Erweiterung der SOZ um zwei weitere Mitgliedsstaaten gestellt: Indien und Pakistan sollen 2017 aufgenommen werden.

Mit der Aufnahme Indiens und Pakistans wird die SOZ über drei Milliarden Menschen repräsentieren. Leichter wird die Zusammenarbeit innerhalb der Organisation dadurch nicht. Die SOZ kämpft seit ihrer Gründung mit der Herausforderung, die divergierenden Interessen der Mitgliedsstaaten zusammenführen und koordinieren zu müssen. Neben den Mitgliedsstaaten haben Afghanistan, der Iran, die Mongolei und Weißrussland einen Beobachterstatus und Armenien, Aserbaidschan, Kambodscha, Nepal sowie die Türkei den Status eines „Dialog-Partners“ inne.

### Die SOZ im Portrait

Institutionell folgt die Organisation einem gemeinsam geschaffenen Prinzipienkatalog, dem „Schanghai-Spirit“. Dieser beschreibt die Zusammenarbeit auf der Basis von „gegenseitigem Vertrauen, gegenseitigem Nutzen, Gleichheit, Konsultation, Respekt für unterschiedliche Kulturen und Verfolgen einer gemeinsamen Entwicklung“. Im Vordergrund steht das Prinzip der „Nichteinmischung in interne Angelegenheiten anderer Staaten“. Zudem betonen die Mitglieder die Gleichheit der Akteure. In der SOZ gilt das Konsensprinzip.

Sicherheitspolitisch bekämpft die Vereinigung eigenen Angaben zufolge „drei üble Kräfte“: Extremismus, Separatismus und Terrorismus. Alle Mitgliedsstaaten sind mit diesen Herausforderungen konfrontiert. Ihre explizite Benennung verdeutlicht die unbedingte Absicht, Stabilität im Inneren der jeweiligen Länder zu bewahren. Dazu hatte die SOZ bereits im Jahr 2004 die „Regional Anti Terror Structure“ (RATS) in Taschkent etabliert. RATS sammelt und analysiert Daten und Informationen über terroristische Gruppierungen und Organisationen. De facto handelt es sich bei RATS um eine Struktur für die Geheimdienstkooperation der Mitgliedsstaaten. Im Rahmen der RATS finden zudem militärische Übungen statt.

Wirtschaftspolitisch verabschiedeten China und Russland im Rahmen der SOZ gemeinsame Maßnahmen zur Förderung des russischen Fernen Ostens. Zudem wurden verschiedene Infrastrukturprojekte verwirklicht. Zur Bekämpfung der Armut in einzelnen Mitgliedsländern wurden ein Entwicklungsfonds sowie die SOZ-Entwicklungsbank

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## ZENTRALASIEN

DR. THOMAS KUNZE

JONAS BLÜDORN

November 2016

[www.kas.de/zentralasien](http://www.kas.de/zentralasien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

im Rahmen einer „SOZ-Strategie 2025“ ins Leben gerufen.

### Die SOZ im Blickfeld westlicher Staaten

Westliche Experten sahen die SOZ lange Zeit als Totgeburt. Nach der Erlangung des SOZ-Beobachterstatus durch Pakistan und Indien im Jahre 2005 sowie eines zunehmenden Interesses Japans an der Organisation änderte sich der Blickwinkel. Kooperationsmechanismen zwischen der EU, den USA und der SOZ existieren aber nicht. Solche Mechanismen könnten eine verbesserte Zusammenarbeit in den Bereichen organisiertes Verbrechen, Menschen-, Drogen- und Waffenhandel sowie Terrorismus fördern. In der 2007 verabschiedeten EU-Zentralasienstrategie ist eine solche Zusammenarbeit bereits vorgesehen. Der Abzug der ISAF-Truppen aus Afghanistan und die instabile Situation in diesem Land könnten der Debatte über eine künftige Kooperation zwischen westlichen Akteuren und der SOZ nun neuen Auftrieb geben. Die SOZ könnte nach dem Abzug der NATO mit dazu beitragen, die Region zu stabilisieren. Die Bekämpfung des internationalen Terrorismus steht im gemeinsamen Interesse der EU, der NATO und der Staaten der SOZ.

### Ungleiche Vorstellungen der SOZ-Mitgliedstaaten

Für China, Russland und Indien, aber auch für die kleineren Mitgliedsstaaten, besitzt die SOZ hohen Symbolcharakter auf dem Weg zu einer multipolaren Welt. Einig ist man sich in dem Ziel, den USA bzw. der westlichen Welt einen eigenen Block gegenüberzustellen. Dessen Handlungsfähigkeit ist jedoch nur eingeschränkt gegeben. Zu unterschiedlich sind die Interessen der SOZ-Mitgliedsstaaten. China versucht zunehmend, die Organisation zu dominieren und seine Zentralasienpolitik (One Belt One Road) auch innerhalb der SOZ umzusetzen. Russland hingegen zeigt nur verhaltenes Interesse an einer Zusammenarbeit, die über symbolische Gesten hinausreicht. Moskau betrachtet die zentralasiatischen Staaten als „nahes Ausland“ und ist nicht daran interessiert, dass die Kooperation dieser Staaten mit China im Rahmen der SOZ und

nun auch mit Indien zu Lasten des Einflusses, den Russland ausüben will, erweitert wird. Daher wurden Zollunionen, Freihandelsabkommen sowie Militärkooperationen im SOZ-Kontext seitens Russlands immer wieder blockiert. Sicherheitspolitisch bildet die von Russland dominierte Organisation des Vertrages über kollektive Sicherheit (OdVK) eine Alternative zur SOZ. Sie verfügt im Gegensatz zur SOZ über militärische Schlagkraft. Die SOZ hingegen leidet bislang unter den zu geringen Bemühungen seitens der Mitglieder, sie mit Kompetenzen sowie finanziellen Mitteln auszustatten.

### Das 15. Gipfeltreffen der SOZ in Taschkent

Mit dem 15. Gipfeltreffen der SOZ in Taschkent im Juni 2016 setzten die Mitglieder der Organisation trotz verschiedener Interessen ein klares Signal für die Zukunft. Die SOZ soll sowohl sicherheitspolitisch als auch wirtschaftspolitisch weiterentwickelt werden, Terrorismusbekämpfung und die Bekämpfung organisierter Kriminalität sollen stärker in den Fokus rücken. Weiterhin will die SOZ sich bei der Beilegung des Afghankonfliktes stärker als bisher engagieren. In Bezug auf den Syrien-Konflikt hoben die SOZ-Mitgliedsstaaten die Notwendigkeit hervor, die Einheit, Stabilität und territoriale Integrität in Syrien wiederherzustellen. Die SOZ betrachtet das Assad-Regime nach wie vor als legitime syrische Regierung. Assad selbst zeigt Interesse, sein Land zum Mitgliedsstaat der SOZ werden zu lassen. Auch der Iran und Ägypten meldeten Interesse an einer Mitgliedschaft an.

Wirtschaftspolitisch ließ die Absicht aufhorchen, die von Russland dominierte Eurasische Wirtschaftsunion und die chinesische One belt One road – Initiative miteinander zu verzahnen. Putin sprach in diesem Zusammenhang von „einem großen Fortschritt für die Bildung einer wichtigen eurasischen Partnerschaft“.

Das Schlüsselereignis des Gipfeltreffens von Taschkent stellte zweifellos die Unterzeichnung der Memoranden zum Beitritt Indiens und Pakistans dar. Damit würden 45 Prozent der Weltbevölkerung in SOZ-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**ZENTRALASIEN**

DR. THOMAS KUNZE

JONAS BLÜDORN

November 2016

[www.kas.de/zentralasien](http://www.kas.de/zentralasien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Mitgliedsstaaten leben und knapp 20 Prozent des weltweiten BIP erwirtschaften. Offen ist, ob die Aufnahme Indiens und Pakistans in die SOZ dazu beitragen wird, die Feindschaft dieser Länder zu beenden. Indien erklärte, dass der Beitritt der „größten Demokratie der Welt“ zur SOZ ein Schritt sei, um die Autorität der Organisation in der Welt zu stärken.

**Fazit**

Die SOZ ist seit ihrer Gründung zu einem stetig wachsenden Organismus geworden. Die fehlende Bereitschaft der Mitgliedsstaaten, Kompetenzen an die Organisation abzugeben sowie diese mit den nötigen finanziellen Mitteln auszustatten, hat in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass die SOZ ineffektiv und nur eingeschränkt handlungsfähig war. Die Ergebnisse des 15. Gipfeltreffens zeigen jedoch neue Ansätze. Der Beitritt Indiens und Pakistans wird den Einflussbereich der SOZ auf einen Schlag erhöhen. Zudem bietet die Kooperation die Möglichkeit, politische Interessen unter den Großmächten China, Russland und Indien zu koordinieren. Außerdem soll die sicherheits- und wirtschaftspolitische Zusammenarbeit künftig verbessert werden. Dabei ist die militärische Zusammenarbeit im Rahmen des Abzugs der ISAF-Truppen aus Afghanistan besonders wichtig, um die zentralasiatische Sicherheit zu garantieren. Sollte die SOZ ihren Vorsätzen entsprechen und ihre unterschiedlichen Interessen zusammenführen, ist ihr Potential, internationale Ereignisse mitzugestalten, enorm.